

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Gerichtsgebühren in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4baltige Garmondreile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 165

Dienstag, den 24. Oktober 1893

| 54. Jahrgang

Öffentliche Bekanntmachungen.

## Die Bezirksschulversammlung

wird **Mittwoch** den 25. Oktober in Waiblingen stattfinden. Dieselbe beginnt vorm. 9 Uhr in der äußeren Kirche mit Orgel- und Gesangsvorträgen, zu welcher auch die Mitglieder der Gemeinde eingeladen werden.

R. Bezirksschulinspektorat: **B o l z**.

Waiblingen.

## Wförsch-Verkauf.

Nächsten

**Mittwoch, den 25. Okt. d. Js.**  
vormittags 8 Uhr

wird auf dem Rathause der Wförsch verkauft.

Den 23. Oktober 1893.

Stadt p l e g e.



Privat-Anzeigen.

Kauf  
Meine Winter-  
schuhwaarenfabrik befindet sich  
auf  
Sünttembergs.



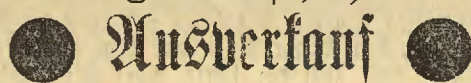
4 Schulstraße 4 Stuttgart.

Für meine werthe Kundschaft in  
Stuttgart & Umgegend, haupt-  
sächlich für Landleute bekannt

billigster Einkauf guter **Lederschuh-  
waaren & Winterschuhwaaren**;  
wie alle Jahre halte auch heuer einen

**grossen vollständigen**

**Leder- & Winterschuhwaaren**



## Ausverkauf

meiner selbstverfertigten Schuhwaaren

**Allin-Verkauf** aus den  
Straßenanstalten; sächsische Zuchschuhe,  
Filzschuhe, Filzschürstiefel, besetzt, Filz-  
stiefel besetzt, abgesteppte Schuhe

**Gichtstiefel, Gichtschuhe**

(Gesundheitsschuhe ärztlich empfohlen.) Alle  
Sorten Schuhwaaren für Landleute auch  
lange Stiefel, Schafstiefel, Zugstiefel,  
und Schürstiefel, für Heeren, für Kinder

größtes Lager  
**Hugo Wacker Schulstrasse 4.**

S u s o W a c k e r, S ä c h s i s c h e u n d M i n d e r s u n g e r S c h u h f a b r i k

Waiblingen.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem  
schnellen Hinscheiden unseres lieben Kindes

**S o p h i e**

für die reichen Blumenspenden sowie des Herrn Lehrers  
und ihrer Mitschülerinnen, für die trostreichen Worte des  
Herrn Geistlichen und die ehrenvolle Begleitung zu ihrer  
letzten Ruhestätte sagen wir unsern innigsten Dank.

die trauernden Eltern  
**Christoph Fr. Dieterle**  
**Johanne Dieterle.**

Waiblingen.

**Christian Mayers** Wittwe ist willens nachfolgende Güter zu  
verkaufen.

Parz. Nro. 3599 Acker Zelg Fellbach 7 ar 57 qm beim  
neuen Kirchhof neben Gottlieb Mayer.

Parz. Nro. 1703 Acker Zelg Schmiden 14 ar 74 qm im  
mittlern Grund, neben Schneider-Unterberger

Parz. Nro. 3450, Acker Zelg Rommelshausen 8 ar 17 qm,  
rechts am Rommelshäuser Weg neben  
Maler Glöcker,

Parz. Nro. 5420 Baumgut 7 ar 4 qm im obern Hofberg  
neben Benhelm, Bauer.

Parz. Nro. 5353 15 ar 29 qm in der obern Spittelhalde  
neben Jakob Hebel.

Parz. Nro. 6167 8 ar 64 qm im Bofinger neben Joh.  
Gaupp.

Liebhaber sind eingeladen auf **Donnerstag 26. Oktober** abends  
**7 Uhr** zu **Karl Kauffmann, Bäcker.**

Im Auftrag

**G. Fischer.**

Waiblingen.

Unterzeichneter empfiehlt sein

## Winterschuhlager

in **Galwestiefel, Filzstiefel, Dam-**



**tuchzugstiefel Filzschuhe mit Filz- & Ledersohlen,**  
**Zuchschuhe mit Ledersohlen** schon zu 1 M. 50 Pf.  
**sächsische Zuchschuhe, Gadschuhe, Mädchen-  
und Kinderschuhe**

alles in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen.

**G. Baumgärtner, Schuhmacher.**

De gn a d, 22. Oktober.

## Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten mache ich die  
traurige Mitteilung, daß es Gott dem  
Allmächtigen gefallen hat, heute unsern  
geliebten Vatten, Vater, Sohn, Bruder  
und Schwager

**August Oettinger, Mehger**

an Blutvergiftung nach kurzer aber schwerer  
Krankheit in die ewige Heimat abzu-  
fordern.

Beerdigung **Dienstag** mittags 1 Uhr.

Im Namen der Hinterbliebenen

die tieftrauernde Gattin

**Wilhelmine Oettinger,**

geb. **Paible** mit ihren 4 Kindern.



Zugelaufen ist hier  
ein großer **rotgelber**

**Hund,**



der rechtmäßige Eigentümer kann  
denselben gegen Erjaz der Ein-  
rückungs- und Fütterungskosten binnen  
8 Tagen abholen.

**Endersbach, den 21. Okt. 1893**

Schultheißenamt:

**Oettinger.**

Waiblingen.

Das

## Cichorienkraut

von 2 1/2 Viertel hat zu verkaufen  
**R. Durcklaub, 3. Sonne.**

Waiblingen.

1/2 Viertel schöne weiße

## Rüben

hat zu verkaufen

**A. Lippke, Bäcker.**

**800 Mark**

sucht bis Martini gegen  
doppelte Versicherung auf-  
zunehmen.

Wer? sagt die Redaktion.



Sämmtliche angefallene Reste in  
**Kleiderstoffen, Weißwaaren, Cattunen, Bett- & Kleiderzeugen,**  
**Vorhangstoffen in weiß & farbig, Buckskins, Flannels & Halbflannels,**  
 ebenso ältere **Regenschirme, Tischdecken, Chales etc.**  
 werden zu sehr herabgesetzten Preisen abgegeben.

**Ludwigsburg**

**J. H. Ruoff.**

**Saison-Theater**  
 in Waiblingen.

Lustspiel-Ensemble unter Direktion  
 M. Edel.

**Im Saale z. Auser**  
**Mittwoch, 25. Oktober**  
 (zum erstenmal wiederholt)

**Der Trompeter von Säckingen**  
 oder

**Der Hauensteiner Rummel**  
 romantisches Schauspiel mit Gesang  
 von Viktor Schöffel.  
**Kasseneröffnung 7 Uhr**  
**Anfang 8 Uhr.**

Es ladet ergebenst ein  
**M. Edel, Direktor.**

Zettel werden zu dieser Vor-  
 stellung nicht ausgegeben, da die  
 verehrl. Theaterfreunde bereits im  
 Besitze solcher sind.

**Bruchleidende!**

Schont Euren Körper, tragt kein  
 Federband, nur das neuerfund. elast.

**Gürtelbruchband ohne Feder**

Das einzig richtig anat. nische, beste  
 Bruchband der Welt, hält alle Brüche  
 zurück, Tag und Nacht tragbar. --  
 Leib- und Vorfallbänden.

In **Waiblingen** am **26. Okt.**  
 von 8 bis 12 Uhr im **Hotel Post**  
 zu sprechen

**L. Fogisch, Stuttgart.**

**Für Schneider.**

**Tüchtige auf Konfektion**  
 eingeübte Meister finden  
 dauernde Beschäftigung.

**Ries & Haarbürger**  
 Gymnasiumsstr. 14a **Stutt-**  
**gart.**

**Für Geschäftsleute**

welche nur geringeren Bedarf an Rechnungen haben, halte ich stets  
 vorrätig

**Rechnungen ohne Namen**

in ganzen, halben und Viertelbogen.

**C. F. Buch.**

Waiblingen.

**Amerikaner-Ofen**

**Patentkoch-Ofen**

**Wasseralfinger Regulir-**  
**koch-Ofen**

**Hoppewell-Ofen**

**Regulier-Ofen**

neueste Sorten empfiehlt

**Wilh. Braun,**

**Ofen & Herdgeschäft.**

Waiblingen.

Auffeher **Bfund** hat 1 Viertel

**Buckerrüben-Kraut**

zu verkaufen.

**Tapeten!**

Naturelltapeten von 10 Pf. an

Glanztapeten " 30 " "

Goldtapeten " 20 " "

in den schönsten und neuesten Mustern

Musterarten überallhin franco.  
**Gebr. Ziegler, Lüneburg,**

**Württemberg.**

**Stuttgart, 21. Okt.** Gestern Abend übergab ein Fabrikant  
 einem Hausknecht in der Neckarstraße sein Reitpferd zum Auf- und  
 Abführen, während er in einem Hause etwas zu besorgen hatte. Den  
 Hausknecht gelüftete es, einen Reit zu machen, aber kaum war er auf-  
 gefahren, als das Pferd mit ihm davon rannte und ihn am Neckarthor  
 bei den dortigen Pfasterarbeiten über eine Schranke warf. Er erhielt  
 eine große, jedoch ungefährliche Wunde am Kopf. Das Pferd, welches  
 die Neckarstraße hinaufkam, wurde in der Hauptstätterstraße einge-  
 fangen. -- In der Nacht vom 19./20. d. M. wurden einem Wirt in  
 der Seidenstraße aus einem Faß mit neuem Wein, welches im Hof  
 lagerte, ca. 20 Liter durch 2 junge Burschen abgezapft. Den gestohlenen  
 Wein brachten sie in ein ebenfalls gestohlenen leeres Bierfaß. Beim  
 Ueberfüllen des Weins lief ein großer Teil auf die Straße. Die Frau  
 des Bestohlenen, welche von einer Hochzeit nach Hause kam, entdeckte  
 die Diebe und machte sofort Lärm, worauf dieselben die Flucht ergriffen,  
 durch eine Schutzmannspatrouille aber verfolgt und festgenommen wurde.

Am 20. Oktober ist von der evangelischen Oberschulbehörde die  
 Schulstelle in **Breitlingen**, Bezirks **Ulm**, dem Schulamtsverweser  
**Bantlin** in **Oppelsbohm**, Bez. **Winnenden**, übertragen worden.

Ein Beweis für die Güte des 1893er zeigte sich im **Mathaus-**  
**keller** zu **Unterürkheim**, in welchem die Weingärtner-  
 gesellschaft ihr Weinslager hat. Seit voriger Woche liegt in demselben  
 neuer Wein und als man am Dienstag wieder solchen einlegen wollte,  
 konnte derselbe wegen des Weindunstes nicht mehr betreten werden,  
 sondern es mußte zuerst in den Keller geschossen und Feuer angezündet  
 werden. Eine derartige Erscheinung kommt bekanntlich nur bei sehr  
 guten Jahrgängen vor.

**Lapheim, 19. Okt.** In dem von hier nicht weit ent-  
 fernten Westerlach brannte eine erst kürzlich erbaute Scheuer gänzlich  
 nieder. Wegen Verdachts der Brandstiftung wurde ein Knecht, der  
 schon öfters Drohungen ausgesprochen hatte, gefänglich eingezogen.

**Dürrenzimmern, 16. Okt.** Bei der heute vorge-  
 nommenen Wahl eines Ortsvorstehers haben von 134 Wahlberechtigten  
 118 abgestimmt. Sämmtliche abgegebene Stimmen erhielt Hr. **Schult-**  
**heizenamts-Assistent Ernst Kachel** von **Lauffen a. N.** z. **St.** in **Waiblingen**  
 a. **F.**

**Dürrenzimmern, M. Brackenheim, 19. Oktober.**  
 Ein seltenes Beispiel von Einmütigkeit hat die hiesige Bürgerschaft  
 bei der heute hier vorgenommenen Schultheisenwahl gegeben. Bei  
 starker Wahlbeteiligung (88% der Wahlberechtigten) vereinigten sich  
 die sämtlichen abgegebenen Stimmen auf Einen Kandidaten, den **Schult-**  
**heizenamts-Assistenten Kachel** in **Waiblingen a. F.** Der bisherige **Schult-**  
**heiß** **Gisich** ist vor kurzem zum **Stadtschultheisen** in **Schwaigern** gewählt  
 worden.

**Alleen, 19. Okt.** Der Einbruch im Stationsgebäude in **Mögg-**  
**lingen** wurde durch zwei bekannte Zuchthäusler verübt, von welchen der  
 eine ein Handelsmann aus **Kleinheppach**, schon mehrfach wegen **Dieb-**  
**stahls** bestraft und erst Ende v. Mts. aus dem Zuchthaus entlassen,  
 gleich nach verübter That festgenommen werden konnte, der andere wurde  
 durch die **Gmünder** **Polizei** eingefangen. Derselbe ist **Schreiner**, von  
**Dörsen** gebürtig, schon mehrfach wegen **Diebstahls** bestraft, und wie

sein Kumpan, ebenfalls erst Ende v. Mts. aus dem Zuchthaus ent-  
 lassen.

**Dörzbach, 20. Okt.** Dieser Tage wurde in dem benachbarten  
 Dorfe **H.** ein vor einigen Jahren zugereister Bäcker verhaftet. Derselbe  
 hatte sich die Günst seines Meisters und dessen Tochter so sehr erworben,  
 daß er vor einem Jahre das Geschäft und letztere zur Frau bekam.  
 Der junge Mann wurde wegen Verdachts der Bigamie verfolgt und wird  
 nach **Oesterreich** zurückgeliefert. Durch Bettler aus seiner Heimat soll  
 die Sache aufgedeckt worden sein.

**Adolzhausen, 18. Oktober.** Ein hies. Bürger machte  
 heute seinem Leben im 70. Jahr durch Erhängen ein Ende. Derselbe  
 stand wegen Kapitalstenerdefraudation in Untersuchung.

Ein für **Pferdebesitzer** und **Gastwirte**  
 interessanter Prozeß kam dieser Tage vor dem Landgericht in **Hechingen**  
 zur Entscheidung. Ein Kutscher hatte zwei Pferde bei einem Wirt  
 in **N.** eingestellt und den 17jährigen Sohn des Wirts mit dem Tränken  
 der Tiere beauftragt. Auf dem Weg zum Brunnen scheuten die Pferde,  
 wobei eines derselben, ein wertvolles Tier, ein Bein brach und getötet  
 werden mußte. Der Besitzer klagte nun gegen den Wirt auf eine Ent-  
 schädigung von 1000 Mk., in der Annahme, dieser habe damit, daß er  
 die Pferde in seiner Stallung unterbringen ließ, die Verpflichtung über-  
 nommen, dafür zu sorgen, daß ihnen kein Unfall zustoße. Ein als  
 „Sachverständiger“ vernommener Kutscher äußerte sich dahin, daß es  
 Sache des Kutschers gewesen wäre, das Tränken der ihm von seinem  
 Herrn anvertrauten Tiere selbst zu besorgen oder wenigstens dabei an-  
 wesend zu sein. Der Gerichtshof kam auch zu dieser Ueberzeugung und  
 wies den Kläger kostenfällig ab.

**Gmünd, 19. Okt.** In der außerhalb der Stadt gelegenen  
 Geträzfabrik von **Walther** und **Schmidt** stürzte heute Vorm. ein Teil  
 des neuerbauten Dampfamins ein und richtete am Maschinenhaus nicht  
 unbedeutenden Schaden an. Leider haben 4 an dem Kamin beschäftigte  
 Arbeiter schwere Verletzungen erlitten und mußten in den Spital ver-  
 bracht werden; die übrigen erhielten nur leichte Verletzungen und  
 mehrere kamen mit dem Schrecken davon. -- Vor einigen Tagen wurde  
 das neue Bahnhof und Restaurant **Arche** eröffnet. Dasselbe liegt  
 an vortrefflich geeigneter Stelle. Zu ebener Erde befindet sich ein  
 Wirtschaftszimmer mit nebenanliegendem Speisesaal. Man ist beim  
 Betreten der Räume erstaunt über die Eleganz und praktische Ein-  
 richtung; der Speisesaal ist mit viel Geschmack bemalt. Durch ein  
 elektrisches Läutewerk, das mit dem Bahnhof in Verbindung steht, wird  
 man je 10 Min. vor Abgang eines Zugs zum Aufbrechen erinnert.  
 Die freie Lage und die schöne Aussicht machen den Aufenthalt in den  
 Gastzimmern angenehm. In großen Kellerräumen ist Raum zur Lager-  
 ung von Weinen gegeben.

**Gestorbene** vom 18. bis 19. Okt. 1893. **Gerner**  
**Margarethe**, geb. **Kröhn**, **We.**, 58 J., **Hall**. **Rück**, **Emilie**, geb. **Krauß**,  
**Hall**. **Maeh**, **Julius**, **Kaufmann**, 20 J. typhöses Fieber, † in **Triest**.  
**Heilbronn**. **Schwarzmann**, **Otto**, **Privatier**, 71 J., **Altersschwäche**  
**Stuttgart**. **Sieger**, **Sophie**, **Privatiers**, **We.** 74 J., **Stuttgart**. **Hönes**, **Luise**, geb.  
**Maiber**, **Pfarrers**, **We.**, **Cannstatt**. **Braunmiller**, **Anna**, geb. **Schurr**,  
**Kameralverwalters**, **We.** **Wangen i. N.** (**Marienhospital** **Stuttgart**.)



## Deutsches Reich.

**B a m b e r g**, 16. Oktober. Unangenehme Ueberraschung. Des Lebens ungemischte Freude ward keinem Sterblichen zu teil! Die Wahrheit dieses Dichterwortes mußte am Mittwoch ein Bräutigam erfahren gelegentlich seiner Hochzeitsfeier im „Elefantenhaus.“ Eben im Begriffe zur Trauung zu schreiten, öffnete der Bräutigam die Postsendung, welche das Brautbouquet enthalten sollte und fand statt des Brautbouquets einen — Totenkranz! Die betreffende auswärtige Firma hatte jedenfalls infolge eines unliebsamen Versehens die fatale Verwechslung herbeigeführt. Der entsetzte Bräutigam mußte auf kurze Zeit die Trauung verschieben, bis das gewünschte Bouquet durch eine Bamberger Firma geliefert worden, das er alsdann seiner nicht minder erregten Braut überreichte.

**S a s s e l**, 20. Okt. Letzte Nacht sind dem Wohlthäter Zucht- hause 4 sehr schwere Verbrecher entsprungen, indem sie die Aufferer überfielen, die Mauer überkletterten und direkt in den Fuldafluß sprangen. Drei wurden herausgeschickt, einer ist entkommen, trotzdem die Wacht- posten viermal geschossen haben.

## Ausland.

**P a r i s**, 21. Oktober. Der Ball im Hotel de Ville nahm einen glänzenden Verlauf. Wegen des Todes von Mac Mahon tanzten die russischen Gäste nicht. Sie verließen um Mitternacht den Ball, von der Menge lebhaft begrüßt.

**P a r i s**, 21. Okt. Wie die Blätter mitteilen, gab ein Mensch, als die russischen Offiziere gestern abend von dem Balle im Stadthause nach dem Cercle militaire zurückkehrten, auf die Menge an dem Opern- plaz einen Revolver schuß ab. Niemand wurde verletzt. Der Thäter, der verhaftet wurde, heißt Willis und bezeichnet sich als revolutionärer Sozialist. Man glaubt, daß derselbe geistesgestört sei.

**P a r i s**, 20. Okt. Gestern fand im Stadthause eine Festtafel mit 564 Gedecken statt. Präsident Carnot toastete auf den Kaiser und die Kaiserin von Rußland und die kaiserl. Familie, der russische Bot- schafter Baron von Mohrenheim auf Carnot und Frankreich; der Präsident des Municipalrats hieß die russischen Gäste willkommen und trank auf das russische Volk und das russische Vaterland, die Schwester des franz. Vaterlandes. Abelane antwortete mit einem Toast auf Paris. Die Umgebung des Stadthauses war glänzend geschmückt und beleuchtet. Die russ. Offiziere und Präsident Carnot wurden bei der Auffahrt vom Volke begeistert begrüßt. Die Sänger sangen die Mar- seillaise und die russische Nationalhymne.

**T a r e n t**, 20. Okt. Anlässlich der Abfahrt des englischen Ge- schwaders war am Schiffahrtskanal lebhaft Bewegung. Die Truppen nahmen am Kanal Aufstellung. Musikkorps spielten während der Vor- überfahrt des engl. Geschwaders. Als dieses sich in Bewegung setzte, wurden Salutschüsse mit den ital. Kriegsschiffen gewechselt. Eine zahl- reiche Menschenmenge in Booten auf dem Kanal und auf den Terrassen der Häuser begrüßte durch Zurufen und Tücherschwenken die Abfahrenden, während die engl. Offiziere an Bord jedes Schiffes aufgestellt die Grüße militärisch erwiderten. Die Menge begab sich später auf den Corso Viktor Emanuel, wo sie bis halb 1. Uhr verblieb und den Platz erst verließ, als das Geschwader außer Sicht war.

**N e w h o r k**, 19. Okt. Ein bedeutender Brand zerstörte die Buntpapierfabrik von Campell und Komp., Westfortystreet, die Papier- fabrik von Daviland und Revius, die Pianofabrik von Chastey und Komp., die Möbelfabrik von Kimball; außerdem sind mehrere Privat- häuser abgebrannt. Der Schaden beträgt 3 1/2 Millionen Doll.

**P h i l a d e l p h i a**, 19. Okt. Der Astronom Brooks vom hiesigen Observatorium entdeckte einen neuen glänzenden **S o m e t e n**.

## Verschiedenes.

— Ueber die Verunglückung des Ballons, in welchem sich der Turiner Luftschiffer und Fabrikant Charbonnet mit seiner jungen Frau und einem Freunde befanden, wird berichtet: Charbonnet wollte, der Reklame halber, nach seiner Vermählung mit einem achtzehnjährigen Mädchen Namens Anna Demichelis seine Hochzeitsreise nach Frankreich im Luftballon machen. Das junge Paar fuhr Montag in Hochzeits- kleidern in Begleitung eines Verwandten und eines Dieners ab. Der Ballon wurde von einer heftigen Luftströmung erfaßt und gegen die Alpen getrieben, woselbst er in einen furchtbaren Schneesturm geriet. Blötzlich begann der Ballon rapid zu sinken und fiel auf den Ciaramella- Gletscher. Dasselbst verbrachten die Unglücklichen bei furchtbarer Kälte ohne Nahrung die Nacht. Dienstag früh versuchten sie bei dichtem Nebel den Abstieg, allein plözlich erscholl ein Schrei — Charbonnet war in einen Abgrund gestürzt. Die Uebrigen mußten den Tag und die folgende Nacht unter unerhörten Leiden auf dem Gletscher bleiben. Endlich wurden sie vom „Hôtel Balme“ auf dem Muffaberge aus ge- sehen und gerettet; ihr Zustand ist aber bedenklich.

— (**G i s e r n e s K r e u z**.) Dem Vernehmen nach ist die den Inhabern des Eisernen Kreuzes von 1870/71 auf Grund des Reichs- gesetzes vom 2. Juni 1878 zu gewährenden Ehrenzulage von 3 M. monat- lich, beim Ableben des Empfangsberechtigten auch für den Sterbemonat tageweise bis zum Sterbetage einschließlich zu zahlen.

— (**N u n d o d e r v i e r e d i g**.) Unserem Volk bleibt immer noch ein bißchen Humor, mögen die Zeiten so schlecht sein, wie sie wollen. In einem Orte bei **S ö p p i n g e n** kam ein wackerer Schreinermeister auf den nicht unpraktischen Einfall, seinen Most, mangels eines Fasses, in einer von ihm selbstverfertigten Kiste aufzubewahren. Den Nachbarleuten gegenüber, die sich bemühten, ihren Witz an

der fraglichen Kiste auszulassen, erklärte er, dem Most kann es gleich- gültig sein, ob er rund oder viereckig im Keller liegt. Der betreffende Schreiner hat nicht ganz unrecht!

— (**W i e d e r e i n e W e t t e r p r o g n o s e**.) Der Meteorolog H. Habenicht in Gotha stellt nach dem Eis- und Wetter- bericht vom Nordatlantischen Ozean folgende Prognose: „Mitte No- vember wird sich mitmächtig in Mitteleuropa der Winter, allmählich von Nordosten vordringend, einstellen und im Dezember, Januar und anfangs Februar sein strenges Regiment mit wenig Unterbrechungen in fast ganz Europa führen. Hierauf dürfte wieder ein trockenes Früh- jahr folgen. Wenn im Januar und Februar nächsten Jahres sich nicht große, die Norm beträchtlich überschreitende Eismassen bei Neufundland einstellen sollten, so wird sich voraussichtlich der jetzige kontinentale, d. h., trockene Klimakarakter noch mindestens während des ganzen kommenden Jahres erhalten.“

— Daß schon Jäger ihre Hunde auf der Jagd erschossen haben ist nichts Neues; daß aber ein Hund den Jäger schießt, wird wohl seltener sein. Ein solches Mißgeschick passierte vergangene Woche einigen Nimroden in **S o l z k i r c h**. Diese hatten das Glück, einen prächtigen Bock zu erlegen. Einer von ihnen sollte den Bock an eine geeignete Stelle bringen, legte hiebei sein geladenes Gewehr auf die Seite, unglücklicher Weise kamen ihre Dachshunde an das Gewehr und an den Abdrücker. Siebruch ging das Gewehr los und traf beide Hunde, so daß sie heimgetragen werden mußten, aber auch ein Jäger erhielt Schrote in den Unterarm, doch ganz ungefährlich.

— (**E i n t u r n e r i s c h e s P r e i s e s s e n**.) Das Turnen ist eine schöne und löbliche Sache, wenn es sich wie sonst allgemein, auf Leibübungen beschränkt. In Neu-Isenburg bei Frankfurt aber wird nicht allein preisgeturnt, sondern auch preisge-essen. Dies war der Fall bei einem am Dienstag abend seitens der dortigen Turngemeinde veranstalteten Festeffen verbunden mit Preisessen. Als Sieger und Hauptfresser ging wie schon im vorigen Jahr ein gewisser Frik Schäfer hervor, welcher eine Mahlzeit im Gewicht von ca. 15 Pfund vertilgte. Ausgezeichnet wurde er mit einer goldenen Medaille und Diplom.

— (**S c h u h s o h l e n** aus **S t a h l**) ist die neueste Erfindung eines Ingenieurs im Walzwerke der Königin-Marienhütte bei Zwickau i. S., der auch bereits für alle Länder ein Patent erworben und eine Fabrik zur Verwertung errichtet hat. Die Stahlsohlen sollen trotz des festen Materiales sehr leicht und bequem zu tragen sein.

— Kaum ist der so vortreffliche „Neue“ im Keller, so wird auch schon wahrgenommen, daß er da und dort einer Population ohne Standesamt unterlegen ist. Abgesehen davon, daß jeder Wirt, der seinen Wein mit billigeren Stoffen vermischt, sich aber für Wein be- zahlen läßt, einen Betrug begeht, so sagt das Nahrungsmittelgesetz von 1879 § 10, daß das Vermischen von Wein mit Obstmost zu bestrafen sei. Die Organe der Steuerbehörde sind entsprechend belehrt worden. Es riskiert also jeder Wirt, in Strafe zu verfallen, wenn er seinen Wein mit Obstmost vermischt und diese Mischung als Wein auskchenkt.

— (**V o m K a s e r n e n h o f**.) Wachtmeister: „Sie er- halten 8 Tage Kasernen-Arrest, Einjähriger, weil Sie dem Herrn Lieutenant zu familiäres Honneur erwiesen haben.“ — Einjähriger: „Der Herr Lieutenant ist ja aber mein Vetter.“ — Wachtmeister: „Das ist ganz egal, respektieren müssen Sie ihn doch und wenn er selbst Ihr Vater wäre.“

## Der Dämon auf Schloß Adlershorst.

Roman von Hildegard von Sabain.

Fortsetzung 4.

(Nachdr. verb.)

Tief errötend überlegte Else einen Augenblick, was sie beginnen sollte. Als sie jedoch sah, daß der Fremde eine vornehme Erscheinung mit blondem Vollbart und großen blauen Augen, ein goldenes Pincenez aus dem Seitentaschen der grauen Joppe zog und sie nun gar mit doppelten Augen unterwandt mit sichtlichem Wohlgefallen anschaute, war ihr Entschluß gefaßt. Sie sprang empor, nestelte flüchtig die halb gelösten Haare zusammen, der Hut wurde in's Gesicht gehoben, die Tasche, welche bis dahin im Grabe gelegen hatte, aufgehoben und ohne noch einmal nach dem Fremden zu schauen, wollte sie sich schleunigst aus dem Staube machen. Sie hatte indessen die Rechnung ohne den Wirt gemacht, der Herr war schneller wie sie, er vertrat ihr den Weg mit den gemüthlichen Worten:

„Wohin so allein, mein schönes Kind? fürchten Sie sich nicht? Im Walde hausen Räuber,“ fügte er scherzhaft hinzu.

Else schüttelte den Kopf und machte Miene zu entweichen, doch Rollo ließ sie nicht passieren. In seiner ganzen beträchtlichen Breite stellte er sich als lebendige Mauer vor den Weg. So blieb ihr nichts anderes übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen und unter lautem Herzklopfen Rede zu stehen.

„Ich bitte, daß sie mich vorüber lassen, ich habe Eile und mein Weg ist noch weit, Furcht kenne ich keine.“

„Darf ich Sie begleiten? Ein junges, schönes Mädchen sollte es nie wagen, allein über Land zu gehen, geschweige denn, den Wald zu passieren.“

„Für Ihre Begleitung muß ich danken, mir dünkt, allein bin ich weniger gefährdet, wie in Begleitung eines fremden, aufdringlichen Herrn.“ Und wieder versuchte sie sich durchzuschleichen. „Vorwärts ist die Mutter der Weisheit, kleiner Trozkopf“, rief der Herr, den Arm vorhaltend, „ich will, daß Sie bleiben!“ „Und ich will es nicht! Wer



gibt Ihnen ein Recht, mich zwingen zu wollen?" Ein satirisches Lächeln legte sich um seinen Mund.

"Der Stärkere dem Schwächeren gegenüber gibt mir vor allen Dingen das Recht, aber auch —"

"Also ist es doch wahr, daß Taugenichtse hier ihr Wesen treiben, um wehrlose Leute zu behelligen," unterbrach sie ihn heftig, das dunkle Auge empört auf ihn gerichtet. "Ich wiederhole noch einmal, lassen Sie mich vorüber."

"Und ich erkläre, daß es nicht früher geschieht, bis ich erfahren, wer Sie sind und wohin Sie wollen? Vielleicht habe ich das Vergnügen, die schon lange erwartete Freundin der Pastorstochter im nächsten Dorfe vor mir zu sehen?"

Else schwieg und schüttelte sehr energisch das trotzige Köpfchen. Ihr Inneres war empört über den unverschämten Menschen. Währenddem hatte Nollo sich schmeichelnd dem erzürnten Mädchen genähert und die herunterhängende Hand geleckt. Else fühlte sich wohl bei der freundlichen Berührung des Hundes und strich lieblosend über sein lockiges Fell.

"Nun bekomme ich keine Antwort?", fragte ihr Quälgeist vorwurfsvoll.

"Wer ich bin, wohin ich gehe ist einerlei und geht einen Fremden nichts an."

"Das wollen wir abwarten", rief er mit gebietender Stimme, der sich Else nicht zu widersetzen wagte. "Kommen Sie, ich dulde keinen Widerspruch, um so weniger, als ich es gut meine."

Wenngleich etwas zögernd, hielt sie nun mit ihrem Begleiter gleichen Schritt, wobei sie es jedoch nicht hindern konnte, daß der Alerger über den Tyrannen, den Unverschämten, wie Else den Herrn ganz heimlich nannte, ihr die Thränen in die Augen trieb. Aber tapfer schluckte sie die Zeugen ihres Zornes herunter, da er auf keinen Fall, — seinen Spott fürchtend — die augenblickliche Schwäche merken sollte. Wortfarg setzten beide ihren Weg fort, bis der Herr, lächelnd auf den Hund an ihrer Seite deutend, das Schweigen brach:

"Sie scheinen nicht nur auf die Menschen, sondern auch auf die ganze Umgebung, selbst auf die unwissenden Tiere einen wunderbaren Zauber zu verbreiten, denn Nollo scheint den Appell, seit er an ihrer Seite geht, verlernt zu haben. Das Stück Wald in dem Sie ruhen, ist wie verwandelt; ich sehe alles wie durch einen Zauberspiegel. Wollen Sie nicht endlich das Rätsel lösen und ihren Namen nennen, oder soll ich glauben, daß eine Fee sich in unsere Wälder verirrt?"

Ich bin ein sehr einfaches Erdenkind, allerdings in Kreisen geboren und auferzogen, die Ihnen fremd zu sein scheinen, sonst würden Sie nicht mit dieser bewundernswürdigen Konsequenz etwas verlangen, was den gesellschaftlichen Formen vollständig widerspricht. Ich halte fest an diesem kleinen Vorrecht, was dem stärkeren Geschlecht, — sei es wo es sei — vor schreibt, sich der Dame zuerst vorzustellen. "A la bonheur, ich danke für gütige Zurechtweisung, also nicht nur schön, jung, stolz, sondern auch formell und kühl bis an's Herz hinan, mein reizendes Fräulein?"

"Lassen Sie die unpassenden Reden und befreien Sie mich endlich von Ihrer mir aufgedrungenen Gesellschaft, die ich absolut nicht wünsche. Was würde man von mir denken, wenn man mich in fremder Herrenbegleitung sähe!"

Dabei blickte sie verstimmt zu Boden. Stillstehend sagte ihr Begleiter:

"Nun, dann lassen Sie uns Frieden schließen, verlegen und kränken wollte ich Sie nicht. Mein Name ist „von Haldenbruch“, ich wohne zeitweise, um die dringende Bitte meiner verheirateten Schwester zu erfüllen, dort oben in jenem Gassenort, Adlershorst genannt. Bald werden wir einen freien Ausblick da hinüber haben. So, nun ist der Form genügt, darf ich nun bitten mir Ihren werten Namen zu nennen?"

"Ah!" rief Else, einen Schritt zurücktretend, „höre ich recht? Warum sagten Sie das nicht gleich?"

Ich heiße Elisabeth von Lauri" und bin als Erzieherin auf das Schloß berufen."

Ist es möglich? Sie als — als — dort hinauf?"

Ach, hätten Sie es nie, nie angenommen! Kehren Sie noch heute um, gleich auf der Stelle. Gehen Sie zurück," eiferte Haldenbruch weiter, „es ist hier kein Glück zu holen, glauben Sie mir, Baronesse!"

Ihre Sprache setzt mich in Erstaunen, Herr von Haldenbruch, sind es doch Ihre nächsten Verwandten, über die Sie solch ein scharfes Urteil fällen! Es schreckt mich aber nichts zurück, selbst der gähnende Abgrund nicht, an dem mein Fuß zu stehen scheint. Ich werde meinen Weg verfolgen, den mir Gott angewiesen hat. Thue ich nur meine Pflicht, was sollte mir dann wohl ohne seinen Willen geschehen? Und kommen Prüfungen, so besitze ich einen festen Willen, einen unbeugsamen Stolz, der sie mich wird überwinden lassen. Dringt nicht das Gebet einer Verlassenen, die sich fest an Gott hält, zu seinem Thron empor? So lassen Sie mich ruhig den schweren Weg betreten, ich fürchte mich nicht!"

Jannig, mitleidsvoll blickte er im Weitergehen auf das junge reizende Geschöpf, das mit so seltenem Gottvertrauen in die Zukunft schaute.

"So bitte ich wenigstens um das Eine, mein Fräulein: Lassen Sie mich allezeit ihr treuer Freund und Berater sein! Hier schlagen Sie getrost ein, ich meine es rechtschaffen und ehrlich."

"Und ich glaube Ihnen," sprach Else lächelnd. Nur einen Augenblick ruhten die Hände in einander, dann lösten sich seine Finger langsam von den ihren. Ein seltsames, beengendes Herzklopfen bemächtigte sich Elsens, als sie Haldenbruchs Blick begegnete und zwang sie, die Augen niederzuschlagen. — Trotz alledem fühlte sie noch lange seinen forschenden Blick auf ihrem hochgeröteten Antlitz ruhen.

"Und warum," so unterbrach er die lange Pause, "kündigten Sie nicht rechtzeitig Ihre Ankunft an, damit ein Wagen zur Stelle war? Sie thaten entschieden nicht wohl daran, denn allzugroße Bescheidenheit ist in unserem Schloß nicht angebracht; wie leicht hätten Sie sich auch verirren können!"

"Gräfin Odella wußte von meinem heutigen Eintreffen. — Nach manchen Auseinandersetzungen und Fragen bestimmte ich selbst Tag und Stunde der Ankunft, und hätte Herr Keller mich nicht ein Stück Weges begleitet und mir den richtigen Pfad gezeigt, wer weiß, ob ich nicht fehlerflüchtig geworden wäre und kehrt gemacht hätte!"

"Es ist stark, das zu vergessen! Da wird wohl meine wohlwollende Schwester wieder einmal ihre Hände im Spiel haben; ich muß der ehre soeur tüchtig auf die Finger sehen, damit der Hochmutsteufel sie nicht von neuem packt und ganz von Sinnen bringt. Also den braven Keller haben Sie gleich kennen gelernt? Da sind wieder alte Wunden aufgerissen worden. Sprach er von seiner verstorbenen Tochter, und wie hat er Ihnen gefallen?"

"O gut, sehr gut, er scheint ein ehrlicher, hiederer Mann zu sein," rief Else erfreut, nur die letzte Frage beachtend, "ich werde die Gelegenheit beluchen."

"Nun, wenn sich Gelegenheit dazu bietet, bin ich gewiß der Erste, der das befürwortet, erwähnen Sie aber nie seinen Namen im Schloß, man will ihm nicht wohl." "Ich merkte es aus seinen Reden, er wollte aber nicht recht mit der Sprache heraus. Was liegt denn der Abneigung zu Grunde?"

"Eine lange, traurige Geschichte knüpft sich daran; leider ist sie mit unserer Familie eng verbunden und nur mit geheimem Grauen kann ich daran zurückdenken."

Seine Stimme hatte einen weichen Klang bekommen und schnell sich unterbrechend rief er:

"Sehen Sie das uralte Schloß dort hoch oben? Das ist Ihr Ziel. Sein Anblick erinnert mich oft an „Mhlands Schloß am Meer"; so grau und düster die Mauern, so krank und schneeüberweht die Herzen der Bewohner. Doch nun gehen Sie mit Gott!"

Er wollte kehrt machen, Else hatte das nicht vorausgesehen und kämpfte mit einer beispiellosen Beklommenheit. In dieser Stimmung legte sie die Hand auf das ängstlich pochende Herz und sah Haldenbruch mit stummer, indes sehr beredter Bitte an.

"Ich werde Sie doch lieber begleiten, wenn es Ihnen angenehm ist und die Vorstellung bei meinen beiden Schwestern übernehmen. Der Graf ist eine gemüthliche Natur, vor dem braucht Ihnen nicht bange zu sein."


"Ein kleiner Jögling ist ein anschniegenderes Blupperkätzchen vor acht Jahren. Mein Liebling war bisher die etwas ältere Frida, jetzt ein sehr niedlicher Bäckfisch und einstweilen in der Pension. Ich glaube, Sie würden sich schnell mit ihr befreunden. Na, Sie werden früh genug selbst sehen, prüfen und Gutes wie Böses herausfinden."

Mittlerweile waren sie von der Parkseite aus durch die reich vergoldete Gitterpforte in den Garten getreten. An beiden Seiten des Einganges ruhten auf hohem Sockel zwei, in schwarzen Marmor gehauene Löwen. Je weiter das nun schweigende Paar kam, desto feenhafter breiteten sich die großartigen Anlagen vor ihren Augen aus. Dort wechselten blütenreiche Bosquets mit englischen Teppichbeeten; hinter Gruppen von ausländischen, großblättrigen Pflanzen und Blumenrabatten hatten gewaltige Marmorstatuen und Steingebilde Aufstellung erhalten. Das alles, dazu der riesenhafte Bau des Schlosses, mit seinen großen, eisenschlagenden Thoren, dem funkelnden Wappenschild darüber, machte auf Elses erregte Phantasie einen erschreckenden Eindruck und benahm ihr das klare, sichere Denken. Eine innere Stimme flüsterte ihr zu: Fliehe, fliehe, noch ist es Zeit, hier harret Deiner das Verderben! Ein Schwindel überkam die Aernste und unbewußt vom Augenblick beherrscht, faßte sie; um Schutz suchend, Haldenbruchs Arm.

"Fassen Sie sich," flüsterte ihr Begleiter, sich zu ihr neigend, "ich bleibe an Ihrer Seite." Zugleich mit dieser röstenden Antwort traf ein schallendes Gelächter beider Ohr. Die schneidenden Töne brachten Else wieder zu sich und während eine Blutwelle über ihr Gesicht zog, entfernte sie die Hand von der gesuchten Stütze und richtete sich hoch empor. Es war hohe Zeit, denn noch ehe sie das Schloß betrat, sollte der erste Kampf ausgefochten werden.

(Fortsetzung folgt.)

**Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab eigener

Fabrik — schwarze, weiße und farbige — v. 75 Pf. Mt 18.65 p. Meter — glatt, gestreift, kariert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc.)  Porto- und steuerfrei ins Haus!! Katalog und Muster umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabrik (k. k. Hof.) Zürich.